

# Geburtstagsparty mit einem Walzer auf den Pedalen

**Konzert** | Markus Ewald und KMD Peter Stenglein „traktieren“ die Schuke-Orgel mit Händen und Füßen vortrefflich. Sie wurde vor 20 Jahren in der Coburger Morizkirche neu gebaut

Von Dr. Peter Müller

**Coburg** – Am 1. Dezember wird die Schuke-Orgel von St. Moriz in Coburg frische 20 Jahre alt. Am Samstag wurde die Geburtstagsfeier in Coburg bereits vor dem Geburtstag angesetzt und zu einer bunten Party für die vielen, vielen Gäste des Geburtstagskindes, um in den eigentlichen Ehrentag hineinzufeiern. Denn Wirkung über den Tag hinaus hatte das Programm sicherlich, das von den zwanzig Fingern und vier Füßen von Markus Ewald und KMD Peter Stenglein gestaltet wurde.

Beide Kirchenmusiker zeigten nahezu alle Facetten der Schuke-Orgel, ihre zarte und sanfte, ihre gewaltig donnernde

und mächtig bedrohliche, aber auch ihre leichte und leichtsinnige Seite kamen differenziert und effektiv zur Freude der Musiker und der Gäste zur Geltung. Das „Concerto C-Dur“ des blutjungen Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar (1696-1715) brachte brav und höflich mit festlicher Bachweise Ovationen für die Orgel dar. War der Prinz korrekt, so zeigte sich Thomas Tomkins (1572-1656) in seiner englischer Barockweise „A Fancy – for two to play“ froh gestimmt und launig harmonisch.

Ernst und gravitatisch, gar nicht dem Lied verpflichtet brachte Franz Schubert (1797-1828) mit der „Fuge e-Moll, op. post. 152“ seine Grüße dar und

führt hin zur hochromantischen Leidensfähigkeit eines Franz Lachner (1803-1890), der in „Introduction und Fuge d-Moll, op. 62“ den Kontrastreichtum der Orgelklänge bis zu einem machtvollen Ende hin steigert.

Eine durchgehende Liedmelodie verwendet Gustav Merkel (1827-1885) in seinem „Adagio B-Dur“ aus der „Sonate op. 30“ über den Choral „Der Herr ist mein Hirte“. Schlichte Frömmigkeit in heimeligen tiefen Registern drückt sich in diesem stillen Werk aus.

Mit hellen Lichtern kuscheliger Flötenstunden vor dem Schlafengehen im Kinderzimmer zeigten die Organisten die freundliche Seite der Orgel als hausmusikalischem Harmonium. Hervé Voisin schrieb hierfür im Jahr 2000 ganz reizende Variationen über das französische Weihnachtslied „Il est né le Divin Enfant“. Abendmusik und sphärische Traumklänge verändern sich zu einem weihnachtlich strahlenden Choral, der sich bis zum Cymbelstern am Schluss entfaltet.

Ausgelassen ging es dann weiter: Die beiden Musiker tanzten zur Freude der Galeriebesucher einen „Walzer zu vier Füßen nach Johann Strauß“ von Johannes Matthias Michel (\*1962). In diesem Potpourri Wiener Walzer hatten beide zwar nur die Hände frei, brachten aber trotz der allein beanspruchten Füße noch eine „Reise nach Jerusalem“ auf der Orgelbank zustande.

Mächtig gewaltig wurde mit „Pomp and Circumstances, March No. 1“ des englischen Königshauses in dessen heimlicher Nationalhymne von Edward Elgar (1857-1934) gedacht, bevor das vielfältige Jubiläumsprogramm mit Variationen über den Hymnus „O Filiae et Filii“ von John Rutter (\*1945) in sehr differenzierter stiller Weise, mit spannenden Harmonien und rhythmischen Anklängen an den Jazz und Blues festlich endete.

Begeisterter Applaus dankte den multitalentierten Handfüßlern.



Peter Stenglein und Markus Ewald (hinten) ließen die 20 Jahre alte Schuke-Orgel in der Coburger Morizkirche in ihrer ganzen Klangpracht erklingen.

Foto: Müller